

Zürichsee-Zeitung

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Obersee

ZAHNÄRZTE ZENTRUM LACHEN AM SEE
ANDRÉ SEIFERT DR. ADALBERT TREFONSKI & KOLLEGEN
www.dental-clinic.ch
+41 (55) 280 38 77

- Dentalhygiene
- Implantologie
- Feste Zähne an einem Tag
- Schmerzarme Wurzelbehandlung
- Ästhetische Zahnheilkunde
- Funktionsdiagnostik

Von Uznach nach Panama

Ein Projekt in Uznach führt Schüler von beiden Seiten des Atlantiks zusammen. **SEITE 2**

Junge Lebensretter

Seit zehn Jahren lernen Jugendliche im Samariterverein, was im Notfall zu tun ist. **SEITE 5**

Als Deutsche aufs Podest

Ladina Meier vom RC Thalwil rudert am Weltcup in Belgrad auf Platz 3. **SEITE 27**



E-Voting nimmt erste Hürde

WAHLGESETZ Im Kanton St. Gallen soll die elektronische Stimmabgabe dereinst in allen Gemeinden möglich sein. Die vorberatende Kommission des Kantonsrats unterstützt das Vorgehen der Regierung. Allerdings haben die Parlamentarier Bedenken wegen der Sicherheit.

Bald sollen Stimmbürger im ganzen Kanton St. Gallen elektronisch abstimmen können. Dies, wenn es nach dem Willen der vorberatenden Kantonsratskommission zum neuen Gesetz über Wahlen und Abstimmungen geht. Damit folgt die Kommission dem Regierungsrat, der mit dem neuen Gesetz die Grundlage dafür legen will, das E-Voting aus der Pilotphase in den Regelbetrieb zu überführen. Zurzeit kann in den Testgemeinden Rapperswil-Jona, Kirchberg, Goldach und Wilters-Wangs und aus dem Ausland bereits elektronisch abgestimmt werden.

Eine Auswahl ermöglichen

Es habe in der Kommission längere Diskussionen gegeben, erklärt Präsident Karl Güntzel (SVP). «Am Schluss waren wir uns grösstenteils einig darin, dass man nicht darum herumkommt», fasst Güntzel das Resultat zusammen. Es gehe darum, den Stimmbürgern eine Auswahl an verschiedenen Stimmkanälen zu bieten: «Ein Teil der Bevölkerung hat am E-Voting sicher Interesse.»

Wie gross das Interesse tatsächlich ist, konnte die Kommission aber nicht beurteilen. Zum jetzigen Zeitpunkt liessen sich aus der Testphase noch keine Schlüsse ziehen, sagt Güntzel – bis anhin wurde erst zweimal elektronisch abgestimmt.

Der Anteil elektronisch abgegebener Stimmen ging dabei bei der zweiten Abstimmung im ganzen Kanton, aber vor allem in Rapperswil-Jona stark zurück: Von 21,6 Prozent bei der ersten Abstimmung letzten September auf 16 Prozent im März.

In den Diskussionen ums E-Voting dominieren häufig Sicher-

heitsbedenken. Diese liessen sich auch in der Kommission nicht ganz ausräumen, gibt Güntzel zu.

Unverständliches Programm

Auch die IT-Experten, welche die Kommission berieten, hätten klargestellt, dass es keine absolute Sicherheit gebe. Allerdings würden laut Experten allfällige Manipulationen am System sofort entdeckt, sagt Güntzel. «Das muss ich glauben, weil ich es selbst nicht verstehe.» Für den Durchschnittsbürger sei das E-Voting-Programm unverständlich.

Genau hier setzt die Kritik des Vereins Coredump aus Rappers-

wil-Jona an. Der Technikverein nahm im April an einer Veranstaltung teil, an der das E-Voting-Projekt den Kantonsräten und interessierten Bundesparlamentariern vorgestellt wurde. Coredump findet es problematisch, wenn Bürger nicht nachvollziehen können, wie der Abstimmungsprozess funktioniert. Dadurch könne das Vertrauen in Abstimmungen verloren gehen.

«Sollte beispielsweise eine grössere Partei unerwartet eine Abstimmung knapp verlieren, wären sofort Vorwürfe von Wahlmanipulation auf dem Tisch, welche extrem schwierig zu entkräften wären», erklärt der Verein. Der Vertrauensverlust wäre irreparabel.

Auch die SVP-Fraktion möchte das Vertrauen in den Abstimmungsprozess nicht riskieren und lehnt daher die flächende-

ckende Einführung des E-Votings vorerst ab, wie sie in einer Mitteilung schreibt.

Bei der FDP hingegen ist man der elektronischen Stimmabgabe gegenüber positiver eingestellt. «E-Voting entspricht einem gesellschaftlichen Bedürfnis», teilt die Fraktion mit. Allerdings werde sie einen Antrag einreichen, um der Sicherheit und der Verarbeitung von Personendaten im Gesetz einen höheren Stellenwert zuzuweisen. Die restlichen Fraktionen haben sich zum E-Voting noch nicht geäussert.

Nochmalige Abstimmung

Da die Bedenken der Kantonsräte gegenüber der elektronischen Stimmabgabe nicht ganz ausgeräumt sind, möchte die Kommission eine zusätzliche Hürde für die flächendeckende Einführung erstellen. Geht es darum, E-Vo-

ting für mehr als 30 Prozent der Bürger zu ermöglichen, soll der Kantonsrat dies ausdrücklich genehmigen müssen. Coredump findet eine solche Hürde sinnvoll. «Man muss sich allerdings auch fragen, ob ein Volksentscheid nicht angebrachter wäre», schreibt der Verein weiter.

Das neue Gesetz über Wahlen und Abstimmungen wird im Kantonsrat in der Session von nächster Woche in erster Lesung beraten. Karl Güntzel rechnet damit, dass das Gesetz nach längerer Diskussion angenommen wird.

Noch bevor der Kantonsrat tagt, wird in den Pilotgemeinden die elektronische Stimmabgabe noch einmal getestet. In Rapperswil-Jona wurden bis gestern Nachmittag knapp 25 Prozent der bereits eingetroffenen Stimmen elektronisch abgegeben.

Olivia Tjon-A-Meeuw

Den Bienen geht es gut

BIENEN Gute News für unser Ökosystem: Die meisten Bienenvölker im Linthgebiet haben den Winter trotz des eisigen Februar relativ gut überstanden. Auch die Varroamilbe ist derzeit unter Kontrolle. Fälle von Sauerbrut und Faulbrut gab es am Obersee bisher nicht zu verzeichnen. Sorgen bereitet den Bienenzüchtern in der Region derweil das «Vermähen» der Insekten durch die Landwirte. **red SEITE 3**

Häftling nach Flucht gefasst

HORGEN Spektakuläre, aber kurze Flucht: Ein 40-jähriger Häftling ist in der Nacht auf Sonntag aus dem Gefängnis Horgen getümt. Dabei hat er sich erheblich verletzt – weshalb er am Sonntag nachmittag bereits wieder verhaftet werden konnte. **red SEITE 7**

Prozess gegen Asylbewerber

PROZESS Im letzten Sommer soll ein abgewiesener Asylbewerber beim Bahnhof Langnau eine Frau vergewaltigt haben. Heute wird der Fall am Bezirksgericht Horgen verhandelt. Dem mutmasslichen Täter drohen viereinhalb Jahre Haft. **red SEITE 7**

Weiterzug vor Bundesgericht

SCHÖNENBERG Die Gegner der Fusion von Schönenberg, Hütten und Wädenswil geben nicht auf. Obwohl sie mit ihren Argumenten auch vor Verwaltungsgericht deutlich unterlagen, ziehen sie den Fall bis vor die letzte Instanz, das Bundesgericht. **red SEITE 7**



In Rapperswil-Jona ist die elektronische Stimmabgabe bereits heute möglich.

Foto: Manuela Matt

Regelung für Tagesschulen

ZÜRICH Bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie: Der Kantonsrat hat gestern in erster Lesung die Grundlagen diskutiert, innerhalb deren Gemeinden freiwillig Tagesschulen aufbauen und betreiben können. SVP und AL lehnen die Änderungen des Volksschulgesetzes ab – aus völlig gegensätzlichen Gründen. Die Schlussabstimmung findet in vier Wochen statt. **sda SEITE 15**

Nationalrat gegen Agrarpläne

BERN Der Nationalrat erteilte gestern Bundesrat Johann Schneider-Ammanns Plänen in der Agrarpolitik eine Absage. Konkret hatte die Regierung in ihrer Gesamtschau vorgeschlagen, ab 2022 den Grenzschutz für landwirtschaftliche Produkte abzubauen. Sie hoffte, so die Lebensmittelpreise in der Schweiz senken zu können. Gestern jedoch entschied der Nationalrat mit 108 zu 74 Stimmen, die Ge-

samtschau zurückzuweisen. Der Entscheidung stellt einen Triumph dar für Markus Ritter, den Präsidenten des Bauernverbands. «Mit dem Entscheid des Nationalrats steht nun fest: Der Bundesrat darf im Rahmen der Agrarpolitik keine Strategie mit Grenzöffnung mehr vorschlagen und in eine künftige Agrarreform einfließen lassen», hält Ritter fest. Juristisch hat der Nationalratsentscheid aber keine bindende

Wirkung: Hierfür wäre ein parlamentarischer Vorstoss nötig.

Auch die angedachte Konzentration der landwirtschaftlichen Forschungsanstalt Agroscope in Posieux FR wird vom Nationalrat kritisiert. Er stimmte mit 141 gegen 34 Stimmen einer Motion seiner Wirtschaftskommission zu, welche die Sistierung des Projektes verlangt. Agroscope unterhält auch einen Standort in Wädenswil. **cab/fje SEITE 17**

Vier aus der Super League

FUSSBALL Die Super League ist an der WM in Russland nur mit vier Spielern vertreten. Neben Michael Lang vom FC Basel, dem einzigen heimischen Vertreter im Kader des Schweizer Nationalteams, erhielten die beiden Australier Trent Sainsbury (GC) und Tomi Juric (Luzern) sowie Yeltsin Tejeda (Lausanne-Sport) aus Costa Rica ein Aufgebot für die Endrunde. **red SEITE 23**

WETTER

Heute 16°/25°
Vereinzelte Gewitter.

WETTER SEITE 14

